©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Entomologische Notiz

Eine Zucht von *Zizeeria knysna* (TRIMEN 1862)

Alfred WESTENBERGER, Eichstraße 13a, D-65719 Hofheim-Marxheim

Kürzlich wurde in dieser Zeitschrift (K. G. SCHURIAN 1994: Beobachtungen zur Biologie und Ökologie von *Zizeeria knysna* (TRIMEN 1862) (Lepidoptera: Lycaenidae). – Nachr. entomol. Ver. Apollo, N.F. 15 (1/2): 47-56) über eine Zucht dieser Lycaenide berichtet. Da im Mai dieses Jahres auf der kanarischen Insel Fuerteventura für mich die Gelegenheit bestand, diese Lycaenide ebenfalls zu züchten, möchte ich über die hierbei gemachten Beobachtungen kurz berichten, da sie den Aufsatz von SCHURIAN (1994) in einigen Punkten ergänzen.

Am 22. v. beobachtete ich im Süden der Insel gegen 16 Uhr ein Weibchen bei der Eiablage an einer niederen Pflanze. Die Pflanze konnte ich in der Umgebung des Ortes Morro Jable (Küstenabschnitt Jandia) an vielen Stellen finden, und wo sie vorkam, wurde in aller Regel auch *Z. knysna* gesehen.

Das Weibchen wurde zur Eiablage mitgenommen und unter Beigabe von Pflanzenteilen in einer kleinen Plastikdose untergebracht. Das Zuchtbehältnis wurde halbschattig aufgestellt. Bereits am nächsten Tag wurde auf der Pflanze, bei der es sich um die bereits bei SCHURIAN (1994) genannte vermutliche *Amaranthus*-Art handelte, eine größere Anzahl Eier festgestellt.

Die mit Eiern besetzten Pflanzenteile wurden in der Plastikdose belassen. In der Dose bildete sich Kondenswasser, und die Wärme und hohe Luftfeuchtigkeit sorgten dafür, daß bereits ab dem 29. Mai – eine Woche nach der Ablage – eine größere Anzahl von Raupen schlüpften.

Während meines Urlaubs bestanden in der Futterbeschaffung keinerlei Probleme. Dies änderte sich jedoch zu Hause. Ich hatte zwar genug Pflanzenmaterial zur Weiterzucht auf der Heimreise mitgenommen, stellte aber nach einer Woche fest, daß die Pflanzen inzwischen so eingetrocknet waren, daß die Zucht zu scheitern drohte.

Da die Raupen im L_2/L_3-Stadium als Ersatznahrung verschiedene Schmetterlingsblütler aus meinem Hausgarten, wie Hornklee (*Lotus corniculatus* L.), Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus* SCHK.), Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa* L.), Färberginster (*Genista tinctoria* L.), Blasenstrauch (*Colutea arborescens* L.), verweigerten und Weißklee (*Trifolium repens* L.) nur spärlich annahmen, entschloß ich mich, die Tiere mit semisynthetischem Kunstfutter nach der Methode von MARK (1993: Mitteilungen über Tagfalter- und Zygänenzuchten mit semisynthetischem Kunstfutter. – Nachr. entomol. Ver. Apollo, N.F. 14 (3): 275-280) unter Beimischung von getrocknetem Originalfutter – die obenerwähnte *?Amaranthus*-Art – weiterzuzüchten.

Das Kunstfutter wurde den Larven erstmals am 10. VI. gereicht und sehr gut angenommen. Die Tiere entwickelten sich prächtig. Alle 5 Tage wurde frisches Kunstfutter nachgelegt, und ab dem 20. VI. verpuppten sich die Raupen. Zehn Tage später, ab dem 30. VI., schlüpfen die Falter. Aus der Zucht schlüpften insgesamt 5 ♂♂ und 4 ♀♀.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Ausdrücklich bestätigen kann ich die Beobachtungen von SCHURIAN (1994), daß die Larven von *Zizeeria knysna* zum Kannibalismus neigen. Bei der sehr übersichtlichen Zucht an Kunstfutter konnte dies gut beobachtet werden. Nach meinen Feststellungen wurden jedoch nur kleine Raupen im L_1- und L_2-Stadium von ihren größeren Artgenossen aufgefressen, während gegenüber gleichgroßen Raupen kein Kannibalismus auftrat.

Als Ergebnis der Zucht darf festgehalten werden, daß Larven von *Zizeeria knysna,* die bis L_2/L_3 an *Amaranthus* gezüchtet wurden, von mir nicht ohne weiteres auf heimische Schmetterlingsblütler umgestellt werden konnten, während dies mit Eiraupen kein Problem darstellt (SCHURIAN 1994). Die Zucht an semisynthetischem Kunstfutter ist dagegen auch im L_2/L_3-Stadium unter Laborbedingungen gut durchführbar. Der beobachtete Kannibalismus läßt sich am sichersten durch eine Einzelglaszucht, aber auch durch eine Trennung großer und kleiner Raupen in den Zuchtbehältnissen lösen.

Eingang: 23. XI. 1995

© Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt am Main, Juni 1996 ISSN 0723-9912